

Stimmen zur Zeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

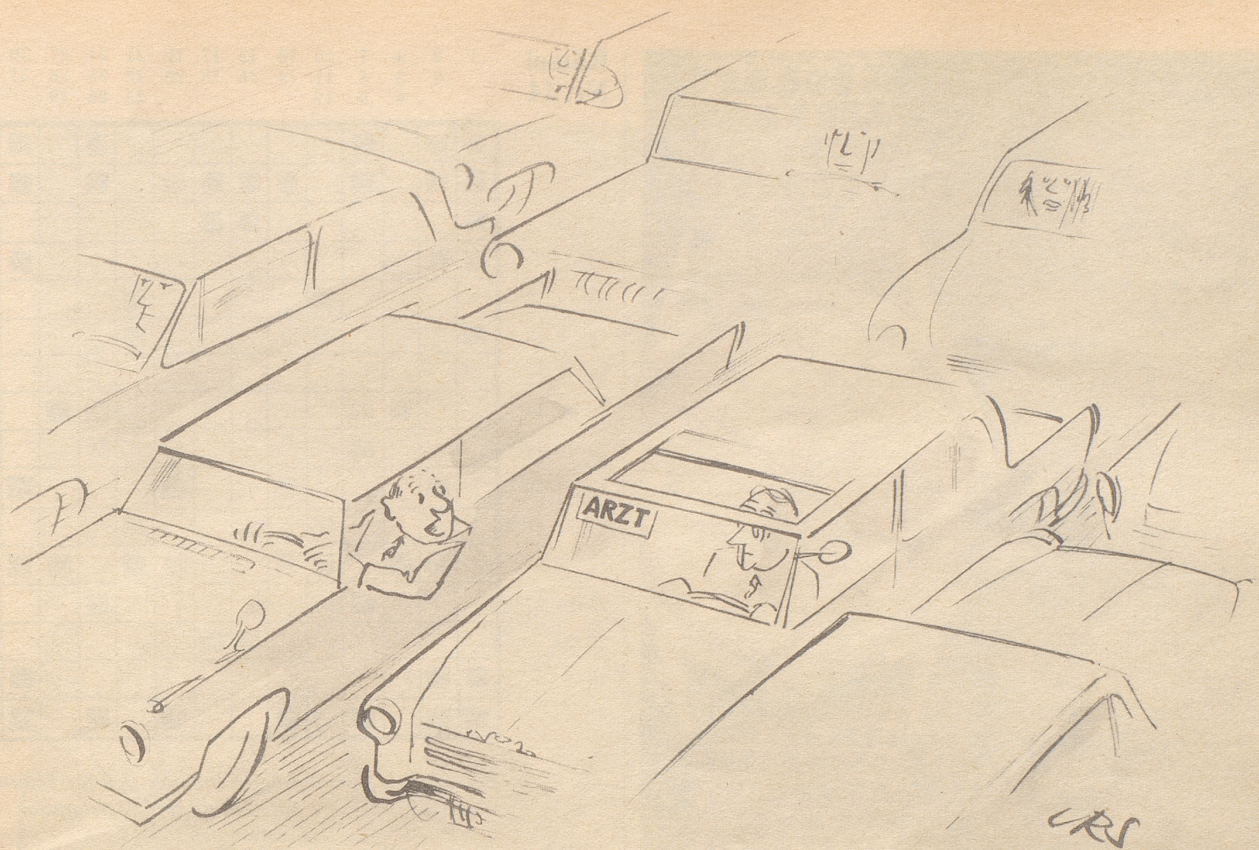
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



« -- und außerdem, Herr Doktor, habe ich bei Föhndruck gewisse Schwierigkeiten, mich zu konzentrieren. »

Stimmen zur Zeit

Westdeutscher Verteidigungsminister Franz Jos. Strauß: «Die NATO-Staaten müssen ihre Politik grundlegend vereinfachen, damit sie nicht in Europa Verbündete und in Afrika Gegner sind.»

Adlai Stevenson, amerikanischer UN-Chef-Delegierter: «Mein Land hat im Jahre 1776 bereits gegen den Kolonialismus gekämpft, als die Autoren dieses sowjetischen Resolutionsentwurfes sich unter ihren Fesseln noch kaum gerührt hatten.»

Schriftsteller John Steinbeck: «Die UNO ist wie ein Auto, an dessen Steuer mehrere Leute sitzen, von denen jeder im 100-km-Tempo anderswohin fahren will.»

Sir Anthony Eden: «Wenn der Kreml von friedlicher Koexistenz spricht, meint er damit, daß die Welt ohne Krieg kommunistisch werden soll.»

Harold Nicolson, britischer Publizist: «Jeder Staatsmann übernimmt die außenpolitische Garderobe von seinem Vorgänger. Er kann höchstens die Kragenweite ändern.»

Die «Prawda» über das sowjetische Fernsehen: «Die Hauptaufgabe des Fernsehens ist die Propagierung von Parteibeschlüssen.»

Der sowjetische Komponist Dimitrij Kabalewsky: «Unsere Lieder sind zu melancholisch. Als Lyrik getarnt steigt das Wehklagen der Schwachen über ihr Schicksal zum Himmel empor.»

John Diefenbaker, kanadischer Premierminister: «Handel ist heute zu einer Hauptwaffe des Kommunismus geworden.»

Präsident Kennedy: «Wir wollen in den Vereinigten Staaten kein Volk von Zuschauern.»

John McCloy, Kennedys Abrüstungsbeauftragter: «Wir müssen die Gefahr einer atomaren Katastrophe

verringern, bei der es doch nur eine Frage gäbe: ob genügend Menschen überleben, um die Toten zu begraben.»

Schriftsteller Roland Dorgelès: «Es ehrt unsere Zeit, daß sie genügend Mut aufbringt, Angst vor dem Krieg zu haben.»

Der Staatssekretär im australischen Außenministerium D. O. Hay: «In Asien und in den pazifischen Ländern unterhalten sich Diplomaten auf englisch mit Diplomaten. Es würde alles viel besser gehen, wenn sie sich statt dessen mit einheimischen Bauern oder Arbeitern verständigen könnten.»

Vox

der Schulter zurück mit der Bemerkung: «Nei, nei, Bueb, nid so haschtig, zerscht müe mer eus vo dere Schiiflatschträgig erhole!» JK

Fremdwortakrobatik

Neulich hörte ich bei einem Inner-schweizer Barbier meinen Nachbar, der sich rasieren ließ, den Haarkünstler fragen: «Hend s Chaschpersch scho ziglet?» «Gwiß gloibis», sagte der Gefragte, «vor enere Halbschund händs grad s Feuilleton vorbiträid». Auf den fragenden Blick, der ihn aus dem weißen Schaum traf, präziserte er: «Jä, weisch ich meine s Ruhebett» (Fau-teuil).
cos.

Tatsächlich passiert

ist die nachstehende Episode. Sie widerspiegelt typisch die sportlichen Anstrengungen des heutigen bequemen Skifahrers. Beim Anstehen am Skilift gibt der Vater seinem Sohn Theorie über die Skitechnik und findet einen dankbaren Zuhörer. Die Beiden werden nachher am Bügel in die Höhe gezogen. Oben lassen sie den Bügel los und machen den nachfolgenden Skifahrern Platz. Der Sohn macht sich sofort bereit zur Abfahrt. Der Vater hält ihn an

Affen

Als Raumfahrer und Astronauten werden die Schimpansen immer gefragter. Langsam kommen Affe und Mensch, die sich in grauer Vorzeit geschieden haben, doch wieder zusammen! Oder frei nach Goethe «Dem Affen, wenn er hoch geflogen, ist auch der weise Mann gewogen». Vorläufig fliegen nur die Affen im Weltraum herum, bald werden es wohl auch Menschen sein. Ein paar Vernünftige bleiben lieber auf dem festen Boden, speziell, wenn dieser mit den prächtigen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich bedeckt ist!

MALEX
wirkt prompt und zuverlässig bei
Fr. 1.-
Kopfweh und Schmerzen